

175. Schwarzgrane Seeschwalbe (*Hydrochelidon nigra* Boie.). Desgl.
 176. Weißschwänzige Seeschwalbe (*Hydrochelidon leucoptera* M. et Sch.). Desgl.
 177. Weißbärtige Seeschwalbe (*Hydrochelidon hybrida* Pall.). Desgl.
 178. Silbermöve (*Larus argentatus* Bruenn.). Nistet auch hier.
 179. Lachmöve (*Xema ridibundum* L.). Desgl.
 180. Zwergmöve (*Xema minutum* Pall.).
 181. Schmarogerraubmöve (*Lestris parasitica* Bruenn.).

Besondere Leistung eines Rauchschwalbenweibchens (*Hirundo rustica* L.) im Eierlegen.

Von Emil C. F. Rzehak.

Anknüpfend an meine, in Nr. 8 der „Ornithologischen Monatschrift“ S. 269 von Hofrat Professor Dr. K. Th. Liebe veröffentlichte Anfrage bezüglich des Fallens sämtlicher 5 Stück Eier eines Rauchschwalbenweibchens vor seinem Neste habe ich Folgendes nachzutragen:

In seinem letzten, vom 28. Mai d. J. datierten Schreiben teilt mir der leider nun verstorbene Herr Hofrat Liebe mit, daß man vielleicht auf einen organischen Fehler des Vogels schließen könnte; allein das wäre nur seine Vermutung.

Ich habe es mich nicht verdrießen lassen, recht oft bei dem bewußten Schwalbenweibchen nachzusehen und, wie aus der folgenden Darstellung zu ersehen ist, war es durchaus kein schwächliches oder gar ein kränkliches Tier, sondern im Gegenteil, ein kräftiges, gesundes Weibchen, indem es später außer seinen 5 verunglückten Eiern noch 13 andere, diese aber in das Nest hinein, legte.

Eines Tages, nachdem das Schwalbenpaar immer noch das Nest umschwärmt hatte, sah ich eben wieder im Neste nach und fand zu meiner Ueberraschung 3 Stück frische Eier; am 5. Juni war das Gelege voll und ich habe es mir zugeeignet (ohne daß die Hausleute davon etwas wußten*). Merkwürdigerweise verließ das Paar nicht die unglückliche Brutstätte, sondern schon am 26. Juni lagen wieder 4 Stück etwas angebrütete Eier im Neste; auch diese habe ich genommen.

Nun dachte ich, daß das Pärchen, nachdem es dreimal eine Brut eingebrütet hatte, sich eiligst aus dem Staube machen würde, aber nichts von dem; ich bekam dann wieder die Nachricht, daß das Weibchen am Neste sitze, und ich traue kaum meinen Augen: im Neste lagen 4 hochbebrütete Eier! Selbstverständlich ließ ich diese liegen, und die Jungen sind später glücklich ausgeflogen.

So legte der Vogel im ganzen 18 Stück Eier, gewiß eine anständige Leistung.

*) Das Nest wurde von den Hausleuten mit Argusaugen bewacht; niemand durfte zum Neste außer meiner Wenigkeit.

Sämtliche gelegte Eier waren typische gewesen, also weder in Größe noch in Färbung verschieden.

Was mag wohl den Vogel veranlaßt haben, seine ersten Eier zur Erde fallen zu lassen? Beim Neste war kein Störenfried und im ganzen Hofe auch nur dies einzige Schwalbenpaar.

Troppau, 1. September 1894.

Annahme der Jungen grauer Grasmücken durch Nachbarpaare und Paare der Dorngrasmücke im Freien.

Von Karl Müller.

Es ist bekannt, daß die graue Grasmücke (*Sylvia hortensis*) sich in der Gefangenschaft der Nachkommenschaft verwandter Insektenfresser anzunehmen und sie zu füttern geneigt zeigt. Ich habe aber auch zur Zeit der Jungenpflege im Freien graue Grasmücken die Jungen eines anderen Paares unter sehr erregter Teilnahme an der vorhandenen Gefahr mitfüttern sehen. Im Walde, nahe meiner Heimat, fand ich in geringem Abstände von einander drei Nester mit Jungen verschiedener Entwicklung. Das Nest beinahe flügger Jungen setzte ich in die Erde unter Gitter. Als bald brachten beide Eltern unter angstvollem Gähnen Futter und gaben es nach einander nach langem Zögern ab. Nachdem die Fütterung einige Zeit fortgesetzt worden war, erschienen die zwei Nachbarpaare und gähnten, die Besorgnis der Eltern teilend, eifrig mit, und siehe da, nicht bloß die Weibchen, sondern auch die Männchen trugen im Laufe meines Beobachtens von einem nahen Busche aus Futter herzu. Mit dem größten Erstaunen gab ich mich eine Stunde lang dem überraschenden Anblick hin, bis nach und nach sich die Nachbarpaare seltener zeigten und nur dann und wann noch ein Gatte (wohl das Weibchen) derselben mit Futter im Schnabel erschien.

Später versuchte ich es noch einmal, ein Paar als Eltern nicht so nahe stehender Brut wieder in Mitsorge für die Jungen des Nachbarpaares zu bewegen, aber es gelang mir dies nicht. In jenem glücklichen Falle standen alle drei Nester merkwürdiger Weise in einem Umkreise von 10 — 12 Schritten in dichtem Buchengebüsch. Die junge Hege wimmelte förmlich von grauen Grasmücken.

Eine andere Beobachtung, welche ich später hierbei als bald im Gebüsch eines Erlenwäldchens an der Schwalm machte, verdient der Erwähnung. Ich fand ein Nest grauer Grasmücken, in welchem die Jungen noch nicht flügge waren, und einige Ellen davon das Nest einer Dorngrasmücke mit etwas reifer entwickelten Jungen. Sofort setzte ich das Nest der grauen Grasmücken in ein gegrabenes Loch auf den Boden unter den alten Stand und stellte mich auf einen Beobachtungsstand. Die Dorngrasmücken nahmen richtig, wie ich vermutete, an der erregten Situation der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Besondere Leistung eines Rauchschnalbenweibchens \(*Hirundo rustica* L.\) im Eierlegen. 353-354](#)